

Volle Fahrt - mit Geistesgegenwart

Römer 8,14-17



Gottesdienst vom 24. Mai 2026

Predigt: Jim Bühler

Moderation: Julia Altun

Musik: Marcel Mauch

¹⁴ Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne ´und Töchter`. ¹⁵ Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, ´wenn wir beten`: »Abba, Vater!« ¹⁶ Ja, der Geist selbst bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind. ¹⁷ Wenn wir aber Kinder sind, sind wir auch Erben – Erben Gottes und Miterben mit Christus. Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben.

Römer 8,14-17

Zusammenfassung der Predigt

Pfingsten erinnert uns daran:

Der Heilige Geist ist Gottes Lebensatem für uns Menschen.

Wie ein Segelboot ohne Wind nicht vorwärtskommt, so bleibt auch unser Leben ohne Gottes Geist kraftlos und erschöpft. Gott will uns nicht nur von außen helfen, sondern durch seinen Geist in uns wohnen und unser Leben bewegen, tragen und verändern.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen!
2. Kor. 13,13

Der heilige Geist ist die dritte Person der Trinität Gottes. Mit ihm wohnt Gott in uns.

Nur die!

„Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.“ Römer 8,14

Die Bibel macht deutlich:

Wir sind zwar Geschöpfe Gottes und von ihm geliebt, aber der natürliche Mensch lebt getrennt von Gott und versucht, ohne ihn auszukommen.

Jesus Christus hat am Kreuz die Trennung zwischen Gott und Mensch überwunden. Wer seine Schuld erkennt und Jesus vertraut, wird mit Gott versöhnt und empfängt den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist wird zum neuen Lebensantrieb.

Christsein bedeutet deshalb mehr als Religion oder Moral.

Es bedeutet neues Leben aus Gottes Geist.

Schrei laut!

„Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!“

Römer 8,15

Der Heilige Geist macht uns nicht zu religiösen Angestellten Gottes, sondern zu Kindern Gottes.

Viele Menschen leben mit einem inneren Leistungsdruck in einer Art Angestellten-Verhältnis:

- Ich muss genügen.
- Ich darf nicht versagen.
- Ich muss Gott beeindrucken.
- System Lohn vs. Strafe
- Aufspaltung von Dienst/Freizeit

Doch Kinder müssen sich ihren Platz in der Familie nicht verdienen.

Ein Kind darf ehrlich sein, schwach sein, traurig sein, Hilfe suchen, Bedürfnisse anbringen, Vertrauen haben, ganz nahe kommen.

„Abba“ ist das aramäische intime Wort für Vater oder Papa.

Jesus selbst betete so in Gethsemane – mitten in Angst und Not.

Beten bedeutet deshalb nicht zuerst schöne Worte, sondern Beziehung und Vertrauen.

Der Heilige Geist führt uns in diese kindliche Nähe zu Gott.

Ganz gewiss!

„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

Römer 8,16

Der christliche Glaube besteht nicht nur aus vager Hoffnung oder toter Theorie.

Der Heilige Geist schenkt Gewissheit:

- Jesus lebt.
- Du gehörst Gott.
- Deine Schuld ist vergeben.

Der Heilige Geist macht Jesus real und gross.

Er wirkt wie ein Scheinwerfer, der Christus sichtbar macht.

Diese Gewissheit kann wachsen, wenn Gott spricht: durch die Bibel, durch Gebet, durch Erfahrungen oder durch das Zeugnis anderer Christen.

Auch in schwierigen Zeiten bleibt diese Hoffnung bestehen:

Wer Gottes Kind ist, gehört zu Gottes Familie – heute und in Ewigkeit.

Wer Jesus nachfolgt, lebt oft gegen den Strom:

- gegen Hoffnungslosigkeit,
- gegen Bitterkeit,
- gegen Selbstsucht,
- gegen Lüge und zerstörerische Wege.

Doch Christen kämpfen nicht allein.

Der Heilige Geist gibt Rückenwind.

Darum können wir auch in Gegenwind und Herausforderungen mit Hoffnung und Vertrauen leben.



Wo stehe ich gerade?

- Wo erlebst du in deinem Alltag „volle Fahrt“ – und wo eher Stillstand oder Flaute?
- Woran merkst du, dass du eher im Eigenantrieb unterwegs bist als im Vertrauen auf Gottes Geist?

Gottes Geist und seine Leitung

- Wie erlebst du persönlich die Leitung des Heiligen Geistes? Eher durch leise Impulse, Bibelworte, innere Gedanken, andere Menschen oder konkrete Erfahrungen?
- Gibt es Situationen, in denen du im Rückblick sagen kannst: „Da hat mich Gottes Geist geführt“?
- Wie könntest du konkret „das Segel setzen“: durch Gebet, Zeit mit Gott, Gehorsam, Gemeinschaft oder einen nächsten Glaubensschritt?

Vom Leistungsdruck zur Kindschaft

- In welchen Momenten denkst oder handelst du eher wie ein religiöser Angestellter: „Ich muss genügen. Hoffentlich reicht es.“
- Was würde sich verändern, wenn du gerade in dieser Situation bewusst als geliebtes Kind zu Gott kommen würdest?
- Was bedeutet es für dich persönlich, Gott ganz intim „Abba – Vater“ nennen zu dürfen?

Gewissheit und Hoffnung

- Wo zweifelst du manchmal daran, wirklich Gottes Kind zu sein?
- Wie hilft dir Römer 8,16: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“?
- Wo erlebst du gerade Gegenwind oder Leiden in der Nachfolge?
- Welche Hoffnung aus Römer 8,17 kannst du diesem Gegenwind bewusst entgegenstellen?